Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 34 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 11. Februar 1921. (Desiderius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Deutschlands und Frankreichs Steuern.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 11. Febr. Der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Simons, begibt sich am Samstag nach Stuttgart und wird dort am Sonntag im Sieglehause eine öffentliche Rede halten, in der er sich mit den Reden Lloyd Georges beschäftigen und auseinandersetzen wird.

Elberfeld, 11. Febr. Im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld sind in den Monaten November und Dezember 1920 3900 Fälle von Eisenbahnberaubungen festgestellt worden, an denen 339 Personen, darunter 107 Eisenbahnbeamten, beteiligt waren. Der Verlust, den die Eisenbahn ersetzen muß, beträgt mehr als 36 Millionen Mark.

Bielefeld, 11. Febr. Ein Güterzug stieß im Bahnhof Bielefeld auf den dort haltenden D-Zug Berlin-Köln. Die Lokomotive und der Gepäckwagen wurden beschädigt. Von dem Güterzuge wurden 12 Wagen zertrümmert.

Paris, 11. Febr. Die von den französischen Levantetruppen belagerte Stadt Aentab hat sich, wie aus Beirut gemeldet wird, ergeben.

Tokio, 11. Febr. In Yokohama kam es zwischen Matrosen eines französischen Kriegsschiffes und japanischen Polizisten zu einer Schlägerei, wobei fünf Matrosen und acht Polizisten getötet wurden.

Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 10. Febr. In der Kammersitzung wurde nach Ablehnung der der Regierung nicht genehmen Tagesordnungen die regierungsfreundliche Tagesordnung Veloy mit 387 gegen 127 Stimmen angenommen. Sie besagt: Die Kammer stellt fest, daß die Pariser Konferenz die Solidarität der Alliierten bestätigt hat. Sie vertraut auf die Regierung, daß sie die schnelle und vollständige Entwaffnung Deutschlands sichern wird, und daß sie, was die Reparationen betrifft, die Unterhandlungen fortsetzen und die für die wirtschaftliche Wiederherstellung Frankreichs unentbehrlichen finanziellen Möglichkeiten erlangen wird. Sie vertraut darauf, daß die Regierung fest entschlossne ist, nötigenfalls die notwendigen Strafmaßnahmen zur Anwendung zu bringen, und geht zur Tagesordnung über.

Es ist noch nachzutragen, daß sich der Abstimmung 102 Abgeordnete enthalten haben, mit Entschuldigungen fehlten 27. Geschlossen gegen die Vertrauenstagesordnung stimmten die 54 Sozialisten und diezehn Kommunisten. Die andern Abgeordneten setzten sich aus den verschiedensten Parteien zusammen. Man würde die gestrige Abstimmung falsch beurteilen, wenn man etwa annehmen wollte, daß die, welche sich der Abstimmung enthalten haben, Gegner des Abkommens von Paris seien. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten sind die Abgeordneten, die sich gestern gegen das Ministerium Briand ausgesprochen haben oder sich an der Abstimmung nicht beteiligten, als Gegner des Abkommens von Paris in dem Sinne anzusprechen, daß es ihnen nicht genug bringt. Sie sind also größtenteils Anhänger des Systems, das die ehemaligen Mitglieder des Ministeriums Clemenceau in der Kammer verteidigt haben.

Nachgiebigkeit Englands?

Berlin, 10. Febr. Der Kreuzzeitung wird aus London gemeldet: Aus dem Auswärtigen Amt verlautet, die englische Regierung werde auf die Antwort Deutschlands, wodurch dieses seine Annahme der Einladung nach London bekannt gibt, keine Antwort erteilen. eDr Grund ist, daß England zu vermeiden wünscht, daß irgendwelche Beschränkungen in bezug auf das, was die Deutschen zu erörtern wünschen, geltend gemacht werden. Aus Erkundigungen an amtlicher Stelle scheint hervorzugehen, daß die englische Regierung nicht mehr so nachdrücklich wie früher an ihrer Erklärung festhält, daß nur der Zahlungsmodus und nicht die Höhe der Entschädigungssumme selbst Gegenstand der Erörterung sein würde.

Wie sie's wissen!

Paris, 10. Febr. Die deutschen Vorschläge, auf die man sich hier gefaßt macht, sind nach einigen Blättern die folgenden: Die jährlichen Zahlungen sollen in bar geleistet werden. Auf die Ausfuhrabgabe von 12 Prozent soll verzichtet werden und endlich soll die Gesamthöhe und die Anzahl der Jahreszahlungen verringert werden.

Auf diese angeblichen Vorschläge haben die Franzosen schon jetzt folgende Antwort bereit: Die Barzahlungen, wenn sie tatsächlich vorgeschlagen werden sollten, würden kein Hindernis, sondern im Gegenteil eine Vereinfachung bilden. Nicht die Ausfuhr, sondern der Betrag der aus Deutschland verkauften Waren soll besteuert werden.

(Ist das vielleicht etwas anderes?)

Der vorbereitende Ausschuß.

Berlin, 10. Febr. Die Meldungen, die schon ein Personalverzeichnis der deutschen Delegation für London geben, sind verfrüht. Keinesfalls werden vor Montag diesbezügliche Schritte unternommen werden. Dem engeren Arbeitsausschuß, der am Montag zusammentritt, gehören die folgenden 15 Vertreter an: Vorsitzender des Reichswirtschaftsrates Edler von Braun, Geheimrat Wiedfeld vom Direktorium Friedrich Krupp A.-G., Direktor Hans Krämer, Vorsitzender des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates, Generaldirektor Cuno, Dr. Walther Rathenau, Hugo Stinnes, Generaldirektor Dr. Vögler, Dr. Karl Melchior (Hamburg), Generaldirektor Lübsen (Essen), Direktor Strauß (Berlin), Reichsbankpräsident Havenstein, Generalsekretär Silberschmidt als Arbeitervertreter und je ein Vertreter des Reichsministeriums des Aeußern, der Finanzen und des Reichswirtschaftsministeriums.

Die steuerliche Belastung Deutschlands und Frankreichs.

Berlin, 10. Febr. Den Beweisgrund, der von französischer Seite immer wieder vorgebracht wird, und den auch neuerdings Lloyd George hervorgezogen hat, als sei die Steuerbelastung in Deutschland viel geringer als in den Verbandsländern, scheint man nicht totschlagen zu können. Es wird dabei immer wieder darauf hingewiesen, daß soundsoviel Tausend Papiermark angesichts der Währung eben viel weniger seien als die entsprechende Zahl von Papierfranken und Papierpfund, der Inlandwert der deutschen Mark und die danach bemessene Höhe der Gehälter und Löhne werden einfach nicht beachtet. Anders allerdings ist es, wenn die militärischen Ausschüsse des Verbandes nach den Anordnungen des eGnerals Nollet ihre Verpflegungsgelder berechnen, dann heißt es: ja, das muß in die heimische Währung zurückgerechnet werden. Es ergibt sich dabei die eigenartige Folge, daß ohne die Kosten für das Quartier und ohne das Heimatgehalt ein Hauptmann des Verbandes an Verpflegungsgeldern mehr bezieht, als das Gehalt des Reichskanzlers beträgt, und daß ein gewöhnlicher Soldat des Verbandes bei freier Station mehr als das Doppelte des Gehalts verdient, das ein deutscher Regierungsrat bezieht.

Nun beträgt die Gesamtbelastung an Steuern und Abgaben (an Reich, Länder und Gemeinden in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 753,37; in der Dnekschrift des Völkerbundes, die der internationalen Finanzkonferenz zu Brüssel im eHrbst v. J. vorgelegen hat, war sie auf Grund älteren Materials noch auf nur 474,90 berechnet.

Die [illegible]erbelastung in Frankreich beträgt nach der Denkschrift des Völkerbundes auf den Kopf der Bevölkerung 416,80 Franken.

Die Denkschrift nimmt an Durchschnittseinkommen in Deutschland mit 3900 Mark, in Frankreich mit 3200 Franken auf den Kopf der Bevölkerung an. Wenn man sich auf den Boden dieser Zahlen stellt und sie, wie es die Denkschrift tut, in Dollar umrechnet, beträgt nach dem Kurse vom 31. Jan. d. J. in Deutschland das Durchschnittseinkommen 60,84 Dollar und die Steuerbelastung 11,75 Doll., in Frankreich das Durchschnittseinkommen 225.92 Dollar und die Steuerbelastung 29,42 Dollar. In Deutschland muß daher die Bevölkerung 20 v. H. ihres Durchschnittseinkommens an den Staat abführen, während der Franzose nur 13 v. H. seines Durchschnittseinkommens abzugeben hat.

Danach ist die steuerliche Belastung in Deutschland sehr viel schwerer als in Frankreich, und dies besonders, wenn man berücksichtigt, daß kleinere Einkommen viel weniger abgabefähig sind als größere. Setzt man das Existenzminimum für Deutschland und Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung auf etwa 40 Dollar an, so bliebe, wenn man, wie die Gegner es tun, die Steuerbelastungen valutamäßig vergleicht, als besteuerungsfähiges Durchschnittseinkommen in Deutschland ein Betrag von etwa 120 Dollar, in Frankreich aber ein Betrag von etwa 180 Dollar. Es dürfte für die Franzosen ungleich leichter sein, von 180 Dollar 29,42 Dollar, als für die Deutschen von 20 Dollar 11,75 Dollar für Steuerzwecke zu erübrigen.

Die deutsche Handelsbilanz.

Berlin, 10. Febr. Wir lesen in der KV: In der gestrigen Sachverständigen-Konferenz, die im Auswärtigen Amte tagte, wurde von einem Sachverständigen darauf hingewiesen, daß ausschlaggebend die deutsche Handelsbilanz sei. Diese betrug im Jahre 1913 in Einfuhr 12 Milliarden, in der Ausfuhr nicht ganz 11 Milliarden Goldmark. Für 1920 wird sie schätzungsweise wie folgt angenommen: Einfuhr 8 Milliarden, Ausfuhr 5 Milliarden. Das Passivsaldo betrug also 3 Milliarden Goldmark. Wenn die Annuitäten und die Ausfuhrabgaben bezahlt werden sollen, wie man von uns verlangt, dann wäre es notwendig, die deutsche Ausfuhr auf fast 14 Milliarden Goldmark zu steigern, in anderen Worten auf das Dreifache ihrer jetzigen Höhe. Es verlautet, daß die deutschen Gegenvorschläge dieser Sachlage entsprechend vorwiegend die Möglichkeit der deutschen Produktionserhöhung ins Auge fassen werden.

Eine neue deutsche Kohlennote.

Berlin, 10. Febr. Am 7. Februar hat die deutsche Kriegslastenkommission dem Wiederherstellungsausschuß über die Frage der deutschen Kohlenlieferungen eine Note übergeben, in der es u. a. lautet:

Nach den gemachten Erfahrungen und der erheblichen Verschärfung des Februarprovoramms ist nicht damit zu rechnen, daß seine Durchführung möglich sein wird. Es wird hierzu auf die dem Wiederherstellungsausschuß übergebene Denkschrift der deutschen Regierung über die Wirkungen des Kohlenabkommens von Spa verwiesen.

Der augenblickliche Zustand ist der, daß von Deutschland ständig Lieferungsmengen verlangt worden sind, welche, wie der Verlauf der Dinge ergeben hat, über das mögliche Maß hinausgingen, weshalb Deutschland auch nicht für die Ausfälle verantwortlich gemacht werden kann. Die Abrechnung über die Gesamtlieferungen ist dadurch überdies völlig ins Ungewisse geraten. Auch hinsichtlich der Qualitäten werden an Deutschland in dauernd steigendem Maße höhere Anforderungen gestellt. Anderseits haben sich die Verbündeten wiederholt über die Beschaffenheit der Ware beschwert In der Preisfrage ist es bisher noch nicht gelungen, eine Einigkeit über die Höhe des Deutschland für die Lieferungen auf dem Wasserwege zustehenden Jahrespreises zu erzielen. In der Transportfrage bedürfen die mannigfachsten Meinungsverschiedenheiten unbedingt baldiger Klärung. Es muß auch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß ein Bezug von Kohle über deutsche Seehäfen wesentlich zur Erleichterung und Erhöhung der Gesamtlieferungen Deutschlands beitragen könnte. Auch bei den Verhandlungen, die bis in den Dezember hinein über die künftigen Kohlenlieferungen in Paris stattgefunden haben, wurde beiderseits davon ausgegangen, daß über ein endgültiges Lieferprogramm neue Besprechungen erforderlich sein würden.

Die Aussichten der Einheit.

Berlin, 10. Febr. Der KV wird gedrahtet: Wie wir bereits berichtet haben, hat die Deutschnationale Volkspartei vor einiger Zeit einen Brief an die Deutsche Volkspartei gerichtet, in welchem sie erklärt, daß die Fraktion bereit sei, auch mit den Mehrheitssozialisten zusammen eine Koalition zu bilden, wenn es der Verlauf der Londoner Verhandlungen erforderlich erscheinen lassen sollte.

Bekanntlich herrscht auch in rechtssozialistischen Kreisen die Auffassung, daß der Eintritt einer außerordentlichen Lage von der Partei auch außerordentliche Entschließungen und einen vorübergehenden Verzicht auf die Grundstellung gegen Rechts erheischen könne. Voraussetzung für die Verwirklichung der Einheitsfront ist natürlich, daß es der Regierung, wenn sie genötigt sein sollte, das deutsche Volk zum politischen Kampfe aufzurufen, gelingt, eine Formel für ihre Politik zu finden, auf die die Parteien von Hergt bis Scheidemann sich einigen können.

Sonntag, den 13. Februar, morgens 10½ Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft:

Große Wählerversammlung der Zentrumspartei

Redner: Oberarchivrat Dr. Kisky, Berlin.

Thema: Zu den Landtagswahlen.

Der Vorstand.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft.

Wir haben ein Agrarprogramm: mit diesem Schlachtruf geht die Mehrheitssozialdemokratie in die „Preußenwahlen", um nunmehr auch auf dem Lande für ihre Partei unter der Landbevölkerung Eroberungen zu machen.

Die Sache hat aber zwei Haken. Denn erstens kan von einem solchen endgültigen Programm noch gar keine Rede seins Nachdem die Partei mehrere Jahrzehnte über ein Programm gebrütet hat, ließ sie zwar dem jüngsten Parteitag in Kassel Richtlinien der Agrarpolitik unterbreiten. Die Agrarkommission hat aber in Kassel diese agrarpolitischen Richtlinien samt den vorliegenden Anträgen als so verbesserungsbedürftig anerkannt, daß sie sich entschloß, die Zurückziehung aller dieser Anträge einstimmig zu empfehlen, ferner, von einer Debatte über die Richtlinien Abstand zu nehmen. Diesem Antrag hat der Parteitag auch stattgegeben. „Echo", Hamburg 1920, Nr. 484.

Zweitens sind aber auch die Richtlinien derart, daß auf sie als Mittel die ländliche Bevölkerung zu gewinnen, ein einsichtiger Mann auf dem Lande nur schwerlich hereinfallen kann.

Gleich beim ersten Punkte dieser Richtlinien schaut der mehrheitssozialdemokratische Pferdefuß hervor. „Die zur Gemeinwirtschaft reifen großen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind zu sozialisieren. Die übrigen Besitzverhältnisse sind nicht zu zerstören." Dieser letzte Satz ist eigens auf die Gewinnung der mittel- und kleinbäuerlichen Bevölkerung auf dem Lande zugeschnitten. Das Ganze ist nur Taktik, um diesen Teil der Landwirte in ihrem „Besitzfanatismus" nicht zu verletzen. Wie die Masse der sozialistischen Anhängerschaft über die Belassung des Grund und Bodens im landwirtschaftlichen Besitze denkt, dafür bringt soeben noch ein Genosse Andree (Hannover) in der offiziellen mehrheitssozialistischen Wochenschrift „Die Neue Zeit" (1921, 7. Januar) einen schlagenden Beleg. In einer Kritik der Kasseler Richtlinien schreibt er ganz offenherzig: „Wie in der Industrie, so schlägt auch in der Landwirtschaft das Privateigentum an den Produktionsmitteln jede Betätigung des Gemeininnes tot. Es kennt nur eine Triebfeder der produktiven Tätigkeit: den Eigennutz und das Gewinnstreben des Einzelproduzenten. Das richtig formulierte Ziel unserer Agrarpolitik läßt sich nur erreichen durch Ueberführung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln, Grund und Boden usw. in gesellschaftliches Eigentum. Das hätte in den Richtlinien zum Ausdruck kommen müssen." — So, wie Genosse Andree, denkt, entsprechend der ganzen Vergangenheit der Sozialdemokratie, ohne Zweifel das Gros ihrer Anhängerschaft. Und sie wird ihm beistimmen, wenn er weiter schreibt: „Opportunitätsgründe dürfen uns nicht dazu verleiten, unsere Ziele schamvoll zu verhüllen."

Ungleich ehrlicher ist da schon die unabhängige „Freiheit" (1921, 19. Januar) in einem Artikel von einem Genossen Dr. W. Grumach: „Agrarfrage und Landagitation." Er hält es für ganz unnütz, die besitzende landwirtschaftliche Bevölkerung für die Sozialdemokratie gewinnen zu wollen. Denn: „Noch so lockende Bilder von Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage im sozialistischen Staate werden die Klasse der nicht selbst auf Einkommen aus Lohnarbeiten angewiesenen kleinen Landbesitzer, der Kleinbauern, nicht dazu bringen, aktiv für die sozialistische Revolution zu wirken. Ihre Klassenlage ist eben im Kapitalismus keine verzweifelte wie die der Arbeiter. Auch die in der industriellen Sphäre sicher richtige Lehre von dem naturnotwendigen Untergang des Kleinbetriebs wird sie ebensowenig überzeugen wie die Handwerker. Und diese Lehre ist für die Landwirtschaft noch nicht einmal richtig." Die Unabhängigen dürften ihre Hoffnung nur auf die Landarbeiter setzen. Und diesen müsse ungeschminkt gesagt werden: „Weder größere oder geringere Humanität des Unternehmers, noch Gewinnbeteiligung des Arbeiters, noch endlich Pacht oder Eigentum eines Stückchens Land köne an dem System, mithin auch an der Lohnklaverei irgend etwas Wesentliches ändern. Eine Beseitigung der Lohnsklaverei sei deshalb nur möglich durch Beseitigung des Systems des Privateigentums, durch Ueberführung des Bodens in das Eigentum der ganzen Gesellschaft, die ihn von den organisierten, dann erst freien Landarbeitern zum allgemeinen Wohl bearbeiten läßt."

Dem Bauer den „Besitzfanatismus auszutreiben", den Landarbeiter nicht zu einem Stückchen lang ersehnten Eigentums kommen zu lassen, das ist nach wie vor das wahre Endziel der Sozialisten, ob sie sich nun Mehrheitssozialdemokraten oder Unabhängige nennen. Die

einen sagen dies Ziel offen heraus, die andern suchen es vorsichtig zu verbergen. Das ist der einzige Unterschied. Keine Stimme darum auf dem Lande am 20. Februar der Sozialdemokratie!

Sozialdemokratie und Zentrum!

Wir lesen in der „Essener Volkszeitung“:

Die Bekämpfung des Zentrums durch die sozialdemokratische Presse hat aus taktischen Gründen gegenüber früher, soweit es sich um die offene Bekämpfung handelt, etwas nachgelassen. Die kleinere sozialdemokratische Presse im Lande aber gibt sich nicht viel Mühe, ihr ahres Gesicht zu verbergen. Geblieben ist namentlich die Verhöhnung des religiösen Gedankens, der vom Zentrum gepflegt wird. Ein Musterstück dafür gibt nun auch der „Vorwärts“ in seiner Illustrierten-Beilage vom 30. Januar d. J., in welcher sechs Bildern die einzelnen Parteien verspottet werden. Das Zentrum ist markiert durch einen karrikierten Geistlichen, der auf einem Pult steht, das mit einer Kirchenfahne geschmückt ist, welche die Worte trägt: „Schere Deine Schafe!“ Unter dem Bilde stehen die Worte:

Das Volk auf den Knien und Gott in der Höh!„
Die Pfaffen diktieren im Zentrum: Dudeljö!“

Diese Stiche, die aus dem Hinterhalte kommen, sind geflissentlich darauf berechnet, das religiöse Gefühl in den sozialdemokratischen Massen und damit die Verfechter der religiösen Idee auch im öffentlichen Leben verächtlich zu machen. Und das wird man sich immer wieder merken müssen.

Reich und Wohnungsbau.

Berlin, 10. Febr. Das Reichsarbeitsmtnisterium teilt mit: Der Reichstag hat in der Sitzung vom 3. Februar 1921 das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues angenommen. Auf Grund dieses Gesetzes sind von der Reichsregierung 1½ Milliarden Mark als Vorschuß für Zuschüsse zu Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt worden. Ihre Verteilung auf die einzelnen Länder wird in den nächsten Tagen erfolgen. Es darf daher mit einer Wiederaufnahme der Wohnungsbautätigkeit in den nächsten Wochen gerechnet werden.

Zum Wohnungsbau.

Zu dem vielerörterten Problem (s. Nr. 27 und 29 unserer Ztg.) taucht jetzt auch ein neuer Vorschlag auf, der sich speziell mit Aufgaben in den industriellen Gegenden befaßt. So schlägt Stadtbaurat Diefenbach (Bochum) einen „Gesetzentwurf zur Förderung des industriellen Wohnungsbaues“ vor. Die Wege, die hier gewiesen werden, sind neu; ob sie gangbar sind, muß die öffentliche Erörterung und die Prüfung durch die gesetzgebenden Stellen dartun.

Es soll versucht werden, unter Vermeidung neuer Organisationen (Beamte, Geldhebe- und Verteilungsstellen usw.) auf dem kürzesten Wege zum Bauen zu kommen: nämlich da, wo die Baumaschine steht und Mittel vorhanden sind. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, daß die Industrie einen Teil ihrer Reinerträge verbauen soll. Nach überschläglicher Schätzung würden auf diese Weise voraussichtlich jährlich 1½ Milliarden Baumittel beschafft werden können.

Zur Förderung des Wohnungsbaues sollen die reichsansässigen industriellen Unternehmungen zunächst auf fünfjährige Dauer verpflichtet sein, einen Teil ihrer Reinerträge in Wohnungsbauten für ihre Werksangehörige anzulegen. Die aufzuwendenden Baubeträge sind gestaffelt unter besonderer Berücksichtigung der Zahl der Werksangehörigen nach der Höhe des Reinertrages und bewegen sich zwischen 20 und 40 v. H. des Reinertrages.

Die Feststellung der Baubeträge erfolgt durch die Leitung des industriellen Unternehmens gemeinsam mit dem Betriebsrat. In Streitfällen entscheidet das Finanzamt oder die veranlagende Steuerbehörde. Gegen diese Entscheidung kann von jedem der Beteiligten der Entscheid des Landesfinanzministers angerufen werden.

Die Baubeträge müssen im folgenden Jahre nach Feststellung des Reinertrages verbaut sein. Die Erstellung der Wohnungsbauten ist Sache der Werksleitung im Einvernehmen mit dem Betriebsrat und dem Kreisbauamt oder der entsprechenden Stelle. Das Vermieten der Wohnungen hat an erster Stelle an Werksangehörige zu erfolgen. Die Mietsätze dürfen diejenigen der durch Reichszuschüsse erbauten Häuser solange nicht überschreiten, als die durch Verordnung oder Gesetz gebundenen Mieterträge der Altwohnungen geringer sind.

Aus der Begründung sei noch folgendes hervorgehoben: „Es muß Aufgabe sein, die wirtschaftliche Maschine so in Gang zu bringen, daß die Arbeitslosigkeit verschwindet und die Gütererzeugung in Fluß kommt. Vorwärts bringt die ganze Angelegenheit das Bauen als Hauptgütererzeugung zweifellos. Daß durch den Wohnungsbau die Wohnungsnot gelindert oder gar beseitigt wird, mag in diesem Zusammenhang nur als Punkt zweiter Ordnung betrachtet werden.

Es muß nun die Frage aufgeworfen werden: wer soll und kann bauen? Das Bauunternehmertum kann heute nicht bauen, weil die Höchstmieteverordnung dies einfach nicht zuläßt und außerdem das Bauen mit Hypothekengeldern mit Rücksicht auf die einmal zu erwartenden Rückschläge bei Wiedereinführung der Goldwährung nicht möglich ist. Die Kommunen können nicht bauen, da sie sich nicht für die Zukunft mit unerträglichen Schulden belasten können. Der Staat vermag es in der angefangenen Weise — verlorene Zuschüsse — ebenfalls nicht, da das Mittel der Papierpresse nur vorübergehend vorhält, um dann um so rascher seine ungünstige Wirkung zu äußern, nämlich weitere Entwertung des Geldes und damit Verschlechterung des Betriebsöls in der volkswirtschaftlichen Maschine.

Was wäre die Wirkung?

1. Es würde der Wohnungsnot gesteuert.
2. Der Volkswirtschaft würde aus den eingangs dargelegten Gründen am besten gedient: die Industrie hält sich selbst am Leben.
3. Die Industriellen (Aktionäre) erhalten zwar geringere Dividende, aber der Wert ihres Besitzes (Aktien) wird sicherer.
4. Es wird da besonders gebaut, wo es am nötigsten ist (Zahl der Werksangehörigen am größten, die Werke am entwickelungsfähigsten).
5. Die Werke und die Kommunen haben das lebhafteste Interesse daran, daß der größte Teil der am Ort geschaffenen Gewinne durch den Wohnungsbau den beteiligten Werksangehörigen und Kommunen an erster Stelle zugute kommt.
6. Der ganze Staat hat das Interesse, daß sein Gesamtinventar (Immobilen) vermehrt wird. Trotzdem werden die Unternehmungen vor Ueberfremdung geschützt, da geringere Dividende geringeren Reiz auf den Ausländer ausübt.

Gold.

Berlin, 9. Febr. Zu der von anderer Seite gebrachten Mitteilung, daß 24 Tonnen Gold von Deutschland nach Frankreich übergeführt worden seien, erfährt das Wolffsche Telegraphenbüro von zuständiger Seite folgendes: Die Nachricht ist richtig. Es handelt sich hierbei um zwei Golddepots der türkischen Staatsschuldenverwaltung in Höhe von 60 Millionen Mk. Gold, die auf Grund des Friedensvertrags den Regierungen des Verbandes zu übereignen waren. Der Goldbestand der Reichsbank wird durch die Ueberführung der beiden Golddepots nach Paris nicht vermindert.

Die Völkerbundsmaschine stößt an.

Bern, 9. Febr. Die Pariser Havasmeldung, daß man in den leitenden Kreisen des Völkerbundes peinlich überrascht sei darüber, daß die Schweiz den verlangten Durchtransport der Völkerbundstruppen für Wilna durch schweizerisches Gebiet ablehnte, rief hier lebhaftes Aufsehen hervor. Es sei, hat es in der Meldung gewesen, zu fragen, warum die Schweiz die Ablehnung überstürzt habe und worauf sie diese Ablehnung stützt. Eine ähnliche Kundgebung ging auch vom Sekretariat des Völkerbundes in Genf der schweizerischen Presse zu. Die Gazette de Lausanne wirft dem Völkerbundssekretariat Mangel an Takt vor, weil es sich nicht direkt an die schweizerische Regierung gewandt habe, sondern an die Oeffentlichkeit. Gleich scharfe Ablehnungen gegenüber der Kritik an den Beschlüssen der schweizerischen Regierung übt auch die übrige schweizerische Presse.

Recht so!

Vor einiger Zeit hatte die Berliner Speditionsfirma Albert Bartel G. m. b. H., Internationaler Möbeltransport, an eine Kattowitzer Firma ein auffallendes Angebot gerichtet. „Es ist damit zu rechnen, daß ein Teil Oberschlesiens an Polen fallen und ein größerer Anzug Deutscher die Folge sein wird. Wir verfügen über einen großen Wagenpark und stellen Ihnen Wagen zu einem zu vereinbarenden Leihpreise zur Verfügung.“ ... Diese im gegenwärtigen Augenblick geradezu schamlose Offerte hat nicht nur im Publikum, sondern auch unter den Berufsgenossen des unternehmungslustigen Spediteurs ein schweres Aergernis hervorgerufen. Die Firma Albert Bartel ist aus der Zentralstelle des deutschen Möbeltransportes und dem Verein Berliner Möbeltransporteure wegen ihres unpatriotischen Verhaltens jetzt ausgeschlossen worden.

Französische Kultur-Propaganda.

Ein französischre Gelehrter, Dr. Funk-Brentano, beabsichtigt, in den von den Franzosen besetzten Gebieten Vorträge über französische Kultur zu halten. Dr. Funk-Brentano ist ein Neffe des bekannten Prossors Dr. Lujo-Brentano in München. Dieser hat jetzt an Herrn Dr. Funk-Brentano folgenden Brief gerichtet:

Lieber Neffe! Zu meiner großen Betrübnis habe ich durch meine Schwester Seraphica gehört, daß Du demnächst in den von französischen Truppen besetzten deutschen Rheinlanden Vorträge halten willst. Ich höre, daß Du in Trier sprechen willst, wo Dein Ahne Georg von Laroche Kanzler des letzten Kurfürsten gewesen ist, in Koblenz, wo er und seine Gattin Sophie von Laroche Goethe und die ganze aufkeimende Literatur zu Gast gesehen haben, und wo Onkel Clemens in deren Hause geboren ist, und wo er ebenso wie die andern Orten des Rheins, zusammen mit seinem Freunde Arnim, durch Sammlung deutscher Volkslieder in des Knaben Wunderhorn, und dann durch Verherrlichung des deutschen Rheins, in seinen Liedern und Märchen zur Wiedererweckung des deutschen Nationalbewußtseins nach den Napoleonischen Kriegen so mächtig beigetragen hat, und wo Dein eigener Großvater in seinen Kämpfen für den Katholizismus zur Wiedergewinnung der rheinischen Bevölkerung für Deutschland gewirkt hat. Der Ruhm, den sich die Ahnen Deiner Mutter hier erworben haben, ist deutscher Ruhm und hat als solcher über Deutschlands Grenzen hinaus Glanz um den Namen Brentano verbreitet. Eben um dieses Glanzes willen haben ihm Deine Eltern ihren Namen beigefügt.

Nun willst Du von Stadt zu Stadt ziehen, um mit seineren Mitteln das Attenta gegen die deutsche Kultur zu unterstützen, das niemals erfolgreich sein wird, auch wenn die Franzosen noch so viel schwarze Truppen nach den Rheinlanden schicken, die dort zu Frankreichs ewiger Schmach deutsche Frauen und Kinder vergewaltigen.

Du bist Franzose und ich kann keinen Einwand dagegen erheben, daß Du französisch denkst und fühlst. Aber ich hätte es vorgezogen, wenn Du Dir das Taktgefühl Deines Onkels Franz, dessen Namen Du trägst, zu eigen gemacht hättest. Er hat es auch nach seiner Abkehr von der katholischen Kirche stets weit von sich gewiesen, gegen diese aufzutreten, um nicht die Mitglieder seiner Familie und seine alten Freunde, die ihr anhingen, zu verletzen. Ich hoffe, daß Du mich nicht nötigen wirst, öffentlich zu erklären, daß die Familie Brentano, deren Namen Du dem Deinen beigefügt trägst, mit Deinem Auftreten nichts zu tun hat und daß sie bedauert, es nicht hindern zu können.

Dein Onkel gez. Lujo Brentano.

Soziales.

Die Reichstarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe gescheitert?

Um die beim Abschluß des Reichstarifvertrages im Versicherungsgewerbe noch strittigen Punkte zu einer Erledigung zu bringen, hatte ein beim Reichsarbeitsministerium eingesetzter unparteiischer Schlichtungsausschuß am 28. Januar d. J. einen Schiedsspruch gefällt. Wie uns der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, ist diese Entscheidung von allen in Frage kommenden Angestelltengewerkschaften ohne jeden Vorbehalt angenommen worden. Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen hat unbegreiflicherweise dejoch für die Annahme des Schiedsspruches zur Bedingung gemacht, daß zwei protokollarische Ergänzungen im Reichstarifvertrag gestrichen werden. Darauf glaubten sich die Vertreter der Angestellten nicht einlassen zu können. Die seit vier Wochen schwebenden Verhandlungen mußten daher mit Rücksicht auf das Verhalten des Arbeitgeberverbandes kurz vor ihrem Abschluß erneut abgebrochen werden. Die Gewerkschaften haben sich alle weiteren Schritte vorbehalten.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 11. Februar 1921.

Abschied des Herrn Oberbürgermeisters Gielen von der städtischen Beamtenschaft. Der Presseausschuß des Deutschen Beamtenbundes ersucht uns um Aufnahme des Folgenden:

Herr Oberbürgermeister Gielen versammelte zu seinem Abschiede am Mittwoch im großen Rathaussaale die städtischen Beamten und Angestellten um sich. Vor seinem Sitze befand sich auf dem Tische ein herrlicher Blumenschmuck, den die Beamtenschaft dem Scheidenden zu widmen sich nicht hatte nehmen lassen. Der Verwaltungschef richtete warme Worte des Dankes und der Anerkennung an seine Mitarbeiter, besonders an diejenigen Herren, die während seiner ganzenfast 19jährigen Amtsführung in Neuß mit ihm zum Wohle der Stadt gearbeitet hätten. Er versicherte, daß er den einzelnen Beamten grundsätzlich nur nach seinen Leistungen bewertet habe. Mit Genugtuung stelle er fest, daß viele während seiner Amtsführung eingetretene Anwärter heute höhere Posten der mittleren Beamtenlaufbahn bekleideten. Er sagte allen Anwesenden ein herzliches Lebewohl.

Auf die mit großem Beifall aufgenommenen Abschiedsworte dankte als ältester städtischer Beamter Herr Gasanstaltsdirektor Rosellen, der die großen Verdienste des Herrn Oberbürgermeisters Gielen um die Entwickelung der Stadt Neuß treffend hervorhob. Diese Entwickelung des Gemeinwesens habe Neuß an erster Stelle dem tatkräftigen Verwaltungschef zu danken. Für die Beamtenschaft sei der Scheidende stets das beste Vorbild gewesen.

Herr Oberbürgermeister Gielen dankte nochmals in bewegten Worten und betonte ausdrücklich, auch in seinem neuen Wirkungskreise für die Interessen der Stadt Neuß, sofern es die Interessen der Stadt M.-Gladbach gestatteten, eintreten zu wollen. Er verstehe nicht, wie man auf gewisser Seite das Gegenteil annehmen könne. Sodann verabschiedete er sich von allen Anwesenden durch Händedruck.

Der ganze Akt trug ein herzliches Gepräge und bewies das gute Einvernehmen zwischen Oberbürgermeister und Beamtenschaft.

Zu dem in Aussicht genommenen Konzerte des Verbandes Neußer Gesangvereine beginnen kommenden Samstag die Proben. Siehe Anzeige.

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 8. Februar u. a. mit dem Wohnungsproblem. Der Vorsitzende Koll. Fischer hielt hierüber einen längeren Vortrag. Die einzelnen Siedlungsprojekte wurden näher erläutert. Ebenso die Pläne von Dr. Damaschke, Baurat Sittel und die Kölner Siedlungspläne. Das Kartell kam einstimmig zu der Ansicht, sobald in der Kommune Baupläne auftauchen, seine ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, damit auch die Mittel flüssig werden, die zur Belebung des Wohnungsmarktes nötig sind. Weiter hielt der Vorsitzende ein Referat über die soziale Gesetzgebung. Hier wurden manche praktische Winke in besonders die Arbeiter interessierenden Fragen gegeben und Anfragen aus der Versammlung heraus wurden aufgeklärt.

Herr Museumsdirektor Dr. Ewald hat sich bereit erklärt, für die Mitglieder eine Vortragsreihe über Altertumskunde zu halten. Der erste Vortrag soll Samstag abend ½9 Uhr im Museum stattfinden. Die Teilnehmerkarte kostet 10 Mark. Da diese Vorträge ganz besonders interessant zu werden versprechen, wollen sich noch recht viele Teilnehmer hierzu einfinden.

Folgende Ortsgruppen waren nicht vertreten: Holzarbeiter, Maler und Anstreicher, Graph. Zentralverband, vom Metallarbeiterverband fehlte der 2., 4. und 5. Bezirk.

Gütersperre. Bis auf weiteres wird verboten die Annahme von Eil- und Frachtstückgütern sowie Eil- und Frachtgutwagenladungen für Duisburg-Hbf., Duisburg-Ruhrort, Duisburg-Meiderich-Nord, Duisburg-Meiderich-Süd und Duisburg-Hochfeld-Süd. Ausgenommen von der Sperre sind Wagenladungen für Anschlußzwecke. Die Annahme von Eil- und Frachtgutwagenladungen nach Dimbach Ort und Uebergang, sowie nach Salzburg Uebergang wird bis auf weiteres verboten. Verfügte Annahmesperre für Salzburg Ort bleibt unverändert bestehen. Von der Sperre sind Lebensmittel, Brennstoffe, Düngemittel. Umzugsgut und leere Möbelwagen ausgenommen. Werden zur Umgehung der Sperre Verfrachtungen nach Vorstationen vorgenommen, wird Weiterabfertigung nicht gestattet.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung müssen alljährlich im Januar eine von den Geschäftsführern unterschriebene Liste der Gesellschafter, aus der Name, Vorname, Stand und Wohnort der Gesellschafter sowie ihre Stammeinlagen zu entnehmen sind, zum Handelsregister einreichen. Sind seit der letzten Liste keine Veränderungen eingetreten, so genügt eine entsprechende Erklärung. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wird jede G. m. b. h. gut tun, alsbald ihrer Anzeigepflicht nachzukommen, falls dies noch nicht geschehen ist.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

8) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Auf Pflicht und Gewissen: ich trat wohl mit einigem Herzklopfen, aber sonst gar ohne Furcht, vollends in das Wohnzimmer und leuchtete dort mit meinem Licht jeden Winkel, jede Ecke ab, ohne meinen seltsmen Besucher wiederzufinden. Besonders die Ecke zwischen Fenster und Tür, auf die er gedeutet, unterzog ich einer genauen Inspektion — ich konnte nichts darin entdecken, nicht einmal Staub. Völlig beruhigt ging ich wieder in das Schlafzimmer zurück, und während ich mich auszog, fragte ich mich ganz sachlich, ganz ohne Erregung, was ich eigentlich gesehen hatte und ob ich überhaupt etwas gesehen und obs keine optische Täuschung war. Letztere Frage glaubte ich mir verneinen zu dürfen; vorausgesetzt, daß etwa gewisse Strahlenbrechungen unter gewissen Bedingungen gewisse Erscheinungen veranlassen — aber ich war doch auch berechtigt, daran zu zweifeln, daß diese eine so klare, menschliche Gestalt annehmen konnten. Das Brockengespenst zum Beispiel. Nun ja, aber das war doch das Schattenbild eines Vifavis im Nebel stehenden Menschen. Vielleicht daß drunten auf der Straße —

Ja, was noch! Drunten auf der Straße floß Wasser, Nebel und Beleuchtung fehlten. Unter herzhaftem Gähnen gab ich die Sache für heute auf, löschte meine Lichter bis auf die Ampel, die ich als Nachtlicht brennen ließ, konstatierte, daß das Feuer im Kamin nur noch glimmte, und schlüpfte in mein Paradebett, dessen goldfarbene Damastvorhänge ich nach dem Fenster geschlossen und nach dem Kamin zu geöffnet ließ.

O, wie wundervoll lag es sich in diesem Bett! Ich seufzte ordentlich vor Wonne auf dem weichen Pfühle, auf der schwellenden Matratze nach meiner letzten Nacht auf den harten Bänken dre dritten Klasse! Liebevoll strich ich mit der Hand über die ganz moderne seidene Steppdecke von schwerem Atlas, bewunderte klinzelnd die prachtvolle goldene Lederarbeit an dem hohen Lehnstuhl neben meinem Bette auf der Estrade und schlief ein — den Schlaf der Gerechten, unbekümmert um den Gentleman im Nebenzimmer.

Mir träumte dann von tosenden Eisenbahnfahrten, von schrecklichen Abgründen, über die der Zug hinweg mußte. Dann kletterte er einen Berg herauf und ich hörte deutlich das Einschnappen an den Zahnradstellen, — ein gräßlich unangenehmes Geräusch für mich. Auf einmal wollte der Zug nicht von der Stelle. „Zu schwer um eine Person!“ hörte ich den Zugführer rufen, der mich dabei ins Auge faßte. Mich ergriff eine tolle Angst — ich sprang aus dem Coupee heraus — ins Leere! Dort schwebte ich einen Moment frei und unbewegt und fiel dann nach dem Gesetz der Schwere kopfüber herab.

„Voila, bums, da liegt se!“ hörte ich eine mitreisende Elsässerin ganz deutlich sagen, als ich, von dem schweren Fall erwachend, mich mit sonderbar klopfendem Herzen im Bett aufsetzte.

Das Feuer im Kamin war erloschen, das konstatierte ich sofort, aber die Ampel brannte mit ihrem ruhigen, rubinroten Licht noch so hell wie vorher.

„Wie man nur so dumm träumen kann,“ dachte ich und wollte mich umgehend auf die andre Seite legen, als mein Blick auf den Sessel zu Füßen meines Bettes fiel.

„Nein!“ sagte ich ganz laut mit einem Gemisch von Entrüstung und einer sonderbaren, fast ehrfürchtigen Scheu, denn in dem Sessel saß, beide Hände auf die Lehne gestützt, den Oberkörper weit vorgebeugt, um mich besser sehen zu können, wiederum eine fremde Gestalt, aber diesmal des reizendsten, jungen weiblichen Wesens, das ich je gesehen, eine Gestalt so voll rührender Kindesunschuld in Zügen und Haltung, daß meine Entrüstung über das unbefugte Eindringen in mein Zimmer eigentlich nur ein grundsätzliches war.

Ich saß im Bette und starrte sie an, und sie sah mich an mit ein paar großen, braunen Kinderaugen, den süßesten, rosigsten Mund, den man sehen konnte, halb geöffnet, das ovale Gesichtchen von krankhafter Blässe und um die Augen dunkle Ringe, als wenn sie geweint hätte. Langes, dichtes, ganz krauses Goldhaar von der Farbe eines reifen Aehrenfeldes fiel über Rücken und Schultern herab und wurde vom Gesicht an beiden Schläfen durch juwelenfunkelnde Spangen zurückgehalten, wie man sie auf den Bildern der Töchter des Palma vecchio sieht. Und im Gegensatz zu diesem einzigen Schmucke trug sie eine Art Nachthemd von einem dünnen, gelblich weißen Seidenstoff, das wohl ein Spitzengekräusel um Hals und Handgelenk zeigte, sonst aber schlicht und schmucklos in leichten Falten bis zu den Füßen herabfiel.

„Wie kommen Sie hier herein?“ raffte ich mich endlich auf zu fragen. „Sie können einen ja damit zu Tode erschrecken, so mitten in der Nacht. Und Sie werden sich ja entsetzlich erkälten mit bloßen Füßen!“

Die Gestalt — sie war unzweifelhaft eine Dame — stand auf, glitt mehr, als sie ging, die zwei Stufen der Bettestrade herab und winkte mir dabei, ihr zu folgen, was ich natürlich nicht tat. Sie schritt unhörbar auf ihren nackten Füßen bis an das eingelegte Hofpaneel rechts vom Kamin, wandte sich dort um und winkte mir wieder mit einem süßen Lächeln, während schwere Tränen ihr dabei die Wangen herabrollten. Es war absolut nichts Erschreckendes, nichts Unheimliches in der Erscheinung des reizenden Geschöpfes, aber ich weiß nicht, warum, mir wurde auf einmal kalt und erschauernd warf ich mich nach der anderen Seite und hüllte mich in die Bettdecke, und es durchfuhr mich der Gedanke: „Das ist kein Mensch wie du von Fleisch und Blut!“

„Aber was ist's sonst?“ fragte ich mich sogleich wieder und wandte mich um nach dem Kamin. Die Stelle vor dem rechten Paneel war leer, — ich war allein, wie am letzten Abend im Wohnzimmer nebenan!

Getreu meinem Grundsatz, immer nach dem Ursprung der Dinge zu forschen, zündete ich eine Kerze auf meinem Nachttisch an, stand auf, schlüpfte in meine Pantoffeln und durchsuchte das ganze Zimmer — natürlich vergebens. Trotzdem hatte ich nicht das Gefühl des Unheimlichen, vor dem Ueberirdischen — mein Herz klopfte nicht rascher, meine Nerven waren ganz ruhig, wenn ich mir auch sagen mußte, daß ich vor etwas Unerklärlichem stand, das den Boden unter meinen Füßen unsicher machte und die Luft um mich mit einem unnennbaren Etwas vibrierend erfüllte.

„Mehr venetianische Romantik, als ich gesucht und gehofft“, dachte ich mit einem schwachen Versuch, mich zu necken. Nachdenklich stieg ich in mein Bett zurück und war merkwürdigerweise gleich eingeschlafen, und wachte auch nicht eher auf, bis ein schräger Sonnenstrahl quer durch das Zimmer bis auf mein Bett fiel und ein Blick auf meine Taschenuhr mich belehrte, daß es fast neun Uhr war! Mich „Fenkpelz“ nennend, sprang ich auf, öffnete die Fenster der kühlen Morgenbrise, die durch die engen Wasserstraßen der Stadt strich mit einem wunderbar erfrischenden Hauch, zog mich im Fluge an und lief dann, meiner kleinen Formosa zu klingeln. Die erschien auch schnell wie der Blitz und sah mich so kurios an, daß ich sie schon fragen wollte, ob ich über Nacht etwas schwarz geworden sei, dann aber fiel mir plötzlich ein, was ich am Abend zuvor und in der Nacht erlebt, und ich hielt die Frage zurück, mich nur erkundigend, wann und wo ich frühstücken könnte. Sie informierte mich nun, daß die „prima collazione“ im kleinen Speisesaal serviert sei, wo ich abends zuvor gespeist, und dahin begab ich mich denn, im Korridor von dem etwas schlankelhaften Attilio bekomplimentiert. Als ich den Gang durchschritt, hörte ich hinter meinem Rücken die beiden miteinander im Theaterflüsterton tuscheln. (Fortsetzung folgt.)

Zentrumsversammlung. Am Sonntag vormittag 10 Uhr wird im Wintergarten der Bürgergesellschaft eine große Wählerversammlung der Zentrumspartei stattfinden, in der Herr Oberarchivrat Dr. Kisky (Berlin) sprechen wird.

Die Vertreter der christlichen Gewerkschaften im Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Stadt) werden auf heute abend 7½ Uhr zu einer wichtigen Besprechung ins Büro (Marienkirchplatz) dringend eingeladen. (Siehe Vereinskalender!)

In treuen Diensten. Gestern feierte Herr Josef Komanns den 25. Jahrestag der Wiederkehr seines Eintritts bei der Firma Rud. van Endert. Aus diesem festlichen Anlaß hatte man die Wirkungsstätte des Jubilars kunst- und sinnvoll ausgeschmückt. Seitens der Prinzipalität und des gesamten Personals wurde der Gefeierte mit herrlichen Angebinden erfreut.

5 Grad unter Null war diese Nacht die tiefste Temperatur. Heute morgen 7 Uhr hatten wir noch 3 Grad Kälte. Das Barometer ist bei Nordwind noch gestiegen.

Festgenommen wurde eine Frauensperson, die sich stellen- und wohnungslos im Stadtgarten zur Nachtzeit umhertrieb.

Diebstahl. In einem Hause an der Krurstraße wurde zur Nachtzeit aus einer verschlossenen Werkstatt 1 Fahrrad (Marke Phänome), Art Nennmaschine), 2 Freilaufnaben, 4—5 Fahrradlaternen und 5—6 Fahrradglocken gestohlen.

Zur Autobereifung teilt das städtische Tiefbauamt mit, daß seine Autos entgegen der Vermutung im Sprechsaal Nr. 31 gummibereift sind.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 10. Febr. Dem Unteroffizier Anton Rademacher aus Büttgen-Wattmannstraße wurde durch den Hrn. Befehlshaber des Wehrkreises VI das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 10. Febr. Zur Provinziallandtagswahl stellt die Zentrumspartei für den Kreis Grevenbroich als Kandidaten den Amtsgerichtsrat Rath aus Grevenbroich auf.

Von den Märkten.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes vom 10. Februar 1921: Plata, Mais 300 Mark, Maisfuttermehl 250 Mark, Rübkuchen 135 Mark, Palmkuchen 180 Mark, Leinkuchen 250 Mark, Seesamkuchen 190 Mark, Kokskuchen 180 Mark, Viktoria-Kocherbsen 400 Mark, grüne Kocherbsen 300—350 Mark, Futtererbsen 250—300 Mark, Futterbohnen 230—250 Mark, alles für 100 Kilo. Besuch gut, Geschäft lustlos.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 583.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

Wichtige Parteibesprechungen

finden statt für den

8. Wahlbezirk

(Capitel-, Hermann-, Rheydterstraße, Glehnerweg, Sektion E bis 124, Sektion F von 107—165), **am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernrestaurant", Ecke Capitel- und Büttgerstraße.**

Alle Parteifreunde, besonders die Aufrechten und Rührigen sind hierdurch zu beiden Versammlungen frdl. eingeladen. Jetzt gilt es, die Reihen zu schließen. Zentrum nur ist die Losung.

An die Vertrauensleute des 12. Bezirks.

Am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, findet im Arbeitssekretariat (Marienkirchplatz 26) **eine dringende Vertrauensleutesitzung** statt.

Zum 12. Bezirk gehören: Bahnhof, Bahnstr., Bleichgasse, Bleichstraße, Elisen-, Hafen-, Königs-, Niederwallstraße, Marienkirchplatz, Neumarkt, Rheintor-, Rheinwall- und Salzstraße.

Es ist die letzte Zusammenkunft vor der Wahl. Darum erscheint alle und bringt auch Damen und Herren mit, die in unserm Bezirke mitarbeiten wollen für

Wahrheit — Freiheit — Recht!

Der Bezirksvorstand.

Am Samstag, 12. Februar, abends 7½ Uhr im Lokale „Zum Nobber" (Glockhammer 34) wichtige Gesamtvorstandssitzung.

Es wird gebeten, vollzählig und pünktlich zur Stelle zu sein, da noch wichtige Vorarbeiten zu erledigen sind.

Der Vorsitzende.

Pfarre Weißenberg.

Sonntag, den 13. Februar, vormittags 10½ Uhr bei Johann Wolf (Koarsterstraße 9)

öffentliche Wählerversammlung.

Frauen und Männer, erscheint in Massen! Zeigt den Gegnern, daß Ihr fest auf dem Boden des Zentrums steht, der Partei der Mitte und der Tat!

Zentrumspartei Neuß Land

Zentrumspartei Neuß-Land.

Die Flugblätter: „Kann ein Katholik Sozialdemokrat sein?" und „Katholische Männer und Frauen" können in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 6,50 Mark pro 100 Stück abgeholt werden.

Neuß - Grevenbroicher Zeitung.

•

Es finden Versammlungen statt in:

Am Sonntag, den 13. Februar, in:

Büderich um 5 Uhr bei Delmes.
Büttgen um 10½ Uhr vorm. bei Trippel.
Dormagen um 6 Uhr im Lokale Meisen.
Frixheim-Anstel im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Glehn 10¼ Uhr vorm. im Saale des Hotel Drink.
Gohr 4 Uhr bei Heinrich Nix.
Grefrath 10½ Uhr vorm. bei Girmes.
Grimlinghausen 6 Uhr bei Frings.
Hackenbroich 4 Uhr bei Heinrich Schmitz.
Nettesheim-Butzheim 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Nievenheim um 6 Uhr im Spelter'schen Saale.
Norf um 4 Uhr bei Plum.
Rommerskirchen 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Rosellen 4 Uhr bei Küpper.
Straberg ½6 Uhr in der Wirtschaft Esser.
Stürzelberg 10½ Uhr vorm. in der Wirtsch. Meuter.
Uedesheim 6 Uhr im katholischen Vereinshause.
Zons um 10½ Uhr vorm. im Saale von Schoenen.

•

Eure Parteipresse!

Wir machen die verehrten Vorstände darauf aufmerksam, daß heute durch unsere Boten Werbezettel an sie gelangen, die auf den in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlungen verteilt werden sollen. Wir bitten im Interesse der Sache um allseitige Unterstützung.

Verlag und Redaktion.

Zentrumspartei Kreis Grevenbroich

Es finden Versammlungen statt in:

Elsgen am Sonntag, den 13. Februar, 5 Uhr nachmittags in der Wirtschaft Faßbender. Redner Stadtv. Ritzerfeld, Köln.
Elsen am Sonntag, den 13. Februar, 11 Uhr vormittags im Saale Esser Orken. Redner: Vorsitzender des Windthorstbundes, Herr Kipper, Köln.
Frimmersdorf am Sonntag, den 13. Februar, 4½ Uhr nachmittags in der Wirtschaft Reinhold. Redner Arbeitersekretär Kliever, Krefeld.
Garzeiler am Montag, den 14. Februar, 6½ Uhr abends im Lokale Mertens, Garzweiler. Redner: Direktor Dr. Raederscheidt aus Neuß.
Hochneukirch am 15. Februar, abends 7 Uhr, bei Jakob Weckauf. Redner Abg. Hirtsiefer.
Ilchen am 16. Februar. Näheres wird noch bekannt gegeben.
Neuenhausen am Sonntag, den 13. Februar, 11 Uhr vormittags im Saale von Hermanns, Neuenhausen. Redner: Stadtv. Ritzerfeld, Köln.
Neurath am Sonntag, den 13. Februar, 7 Uhr abends, in der Wirtschaft Bremer, Neurath. Redner: Arbeitersekretär Kliever, Krefeld. Ferner am Dienstag, den 16. Februar, 2 Uhr nachmittags im Jugendheim Neurath. Rednerin: Frl. Künning, M.-Gladbach.

Aus Nah und Fern.

M.-Gladbach, 9. Febr. Die Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Gielen wird am Freitag in einer auf nachmittags 5 Uhr anberaumten Stadtverordnetensitzung erfolgen. Regierungspräsident Dr. Grützner aus Düsseldorf wird die Einführung vornehmen. Namens der Stadtverordneten wird Kommerzienrat Müller-Hoberg, namens der Verwaltung der erste Beigeordnete Dr. Porzelt das neue Stadtoberhaupt begrüßen.

Essen, 10. Febr. Die furchtbaren Vorgänge, die sich am 19. März v. J. anläßlich der damaligen Unruhen am hiesigen Wasserturm abspielten, sollen nunmehr ihre Sühne finden. Am genannten Tage war die Rote Armee bei ihrem Vordringen durchs Industriegebiet vor der Stadt Essen angelangt, die sich nach längerm Kampf mittags 1 Uhr ergab. Der Wasserturm, ein mächtiger Bau im Osten der Stadt, wurde von Mannschaften der grünen Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehr verteidigt. Durch irgendwelche Zufälle blieb die Besatzung des Wasserturms ohne Nachricht von der Uebergabe der Stadt und verteidigte ihre Stellung bis nach 4 Uhr mittags, dann erst hißte sie die weiße Fahne und kam waffenlos aus dem Turm heraus. In diesem Augenblick stürzten sich wütende Leute der Roten Armee auf die Wehrlosen und, wie es in dem Eröffnungsbeschluß heißt, „ermordeten" 11 der Verteidiger, während andere schwer verletzt wurden. Die Namen der Getöteten sind: Bürobeamter Alfred Finsterbusch, Ingenieur Keßler, Stadtsekretär Hermann Potthoff, Ziegelmeister Schröder, Bürobeamter Wolter, Bergmann Heinrich Dötsch, Leutnant Weißenstein, Hilfswachtmeister Fritz Müller, Hilfswachtmeister Rother, Hilfswachtmeister Klein, Unterwachtmeister Bengel. Unter der Anklage des Mordes stehen heute vor dem Schwurgericht 13 Personen.

Dortmund, 9. Febr. In der Fälschungsaffäre bei der Dortmunder Union ist gestern im Kreise Recklinghausen eine neue Verhaftung erfolgt. Durch weitere Haussuchungen wurden abermals 500 000 Mark beschlagnahmt, so daß jetzt etwa 2 Millionen Mark zur Stelle geschafft sind. — Beim Einbruch in einer Villa sind Bestecke, Service, Damasttischtücher, Krönungsgelder im Werte von über 80 000 Mark gestohlen worden.

Die Ausführung von Wegebaubefestigungsarb. in Station 111 + 40 und 119 + 3 der Neubaustrecke Rommerskirchen-Holzheim soll vergeben werden. Verdingungshefte und Zeichnungen liegen im Streckenbureau der Eisenbahn-Bauabteilung Horrem Bez. Köln in Bergheim (Erft) Bethlehemerstraße zur Einsichtnahme auf. Das Verdingungsheft kann auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsend. von 6,00 M. in bar von dort bezogen werden. Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift: „Angebot auf die Ausführung v. Wegebefestigungsarbeiten in Station 111 + 40 u. 119 + 3 d. Neubaustrecke Rommerskirchen-Holzheim" versehen, b. z. 21. Februar 1921, vorm. 9 Uhr, an das Streckenbureau der Bauabteilung Horrem in Bergheim/Erft, Bethlehemerstraße, einzusenden, wo um diese Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 21 Tage.
Horrem, Bez. Köln, d. 7. Februar 1921
Eisenb.-Bauabteilung.

5jähriges mittelschweres
Rassepferd
zu verkaufen oder gegen schweres zu vertauschen.
Franz Erkelenz,
St. Peter bei Zons.

Mitteljähr. kräftiges
— Pferd —
(Hannoveraner) und ein Wagen mit Verd. zu verk.
Lüttenglehn 29.

Ein junger zuverlässig.
Arbeitsochse
zu verkaufen.
Frimmersdorf 179.

Prima Zuchtkalb
zu verk. Lüttenglehn 29.

Ein prima ostfries.
Zuchtstierkalb
8 Wochen alt, sowie Bohnenstangen u. Erbsenreiser zu verkaufen.
Kerres, Roisdorferhof
bei Neuß.

Schöne Oldenburg.



Hafel-Schweine zu verkauf.
Alois Hamacher,
Rheydterstraße 32.

Verkaufe
hochtragende Ziege.
Off. an Forstb. Ueckerath b. Nievenheim.

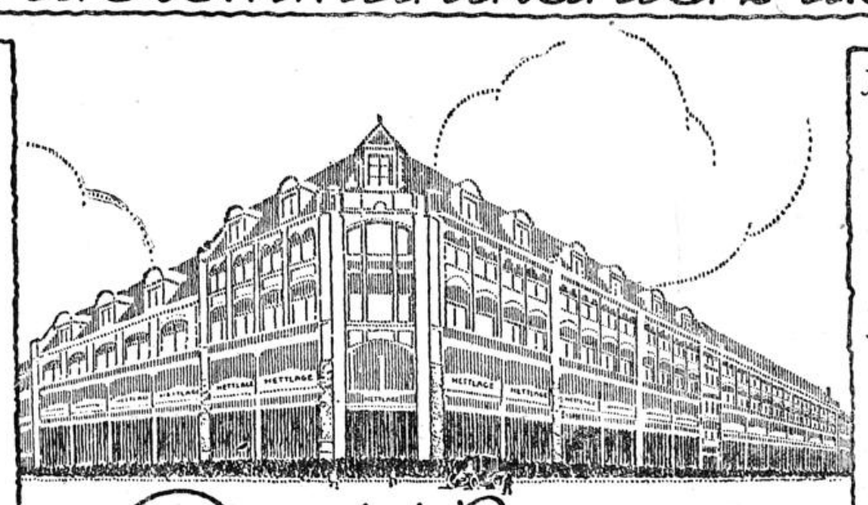
— Hund —
wachsam u. stubenrein, gesucht. Gefl. Off. mit Preis, Rasse und Alter u. K. 2385 an die Exp. dieser Ztg.

J. Boxer entl. (goldgestromt). G. Bel. abzugeben Kaiser Friedrichstr. 20.

---

1 zweisp. starke **Mähmaschine,** Handabl., z. vkf. Käh. Barrenstein, Hauptstraße Nr. 18.

Für Kommunikanten u. Konfirmanden



bringen wir in diesem Jahr

Anzüge

aus hervorragenden Stoffqualitäten, feinste Verarbeitung, gediegene Machart und sehr grosse Auswahl.

Preise Mk.:

140. • 175. • 190. • 210.
230. • 250. • 265. • 280. • 295.
320. • 350. • 375. • 400.
und höher.

In grosser Auswahl:
Schwarze Herren-Gehrock- und Rock-Anzüge.
Dunkle Ueberzieher Schw. Paletots.

Ferner:
Wäsche • Kragen • Kravatten • Handschuhe • Socken • Hüte.

Hettlage
Düsseldorf, Klosterstr.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 115 000 000.

AUSFÜHRUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE.



Ihre Hosen

sehen ja schön aus! Warum benützen Sie für Ihre Schuhe auch noch immer Wasserkrem, die von Regen und Schnee aufgelöst wird? Reine Terpentinölware müssen Sie nehmen; und diese beitzt:

Dr. Gentner's Schuhputz **Nigrin**

Zimmer-Ofen, fast neu, zu verkaufen.
Zimmermann, Crefelderstr. 10, Anbau.

Haldenkohle

Ia. Qualität, bezugsscheinfrei,
75 bis 80% brennbare Substanzen, ca. 6000 Kalorien liefern billigst mittels Lastkraftwagen

Peltzer & Löhr,

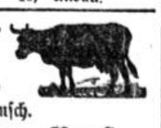
Kohlenhandlung, Oberhausen (Rhld.)
Fernspr. 412 und 1377.

Empfehle für diese Woche



prima Fleisch- u. Wurstwaren
Ia. Rauchfleisch und Blockwurst
Roß schlachterei
Birkhoff
Büttgerstraße
Telef. 381. Telef. 382.

Erhielt wieder einen Transport prima hochtragende



schwarzbunte Kühe.
Schlachtvieh nehme in Tausch.
Albert Winter, Neuß,
Drususstraße 60. Telef. 976.

Ia. Speisekartoffeln,
aus täglich neuen Eingängen hat in jeder gewünschten Menge, auch fuhren- und waggonweise zum billigsten Tagespreise abzugeben.
August Claes, Kartoffelgroßhandlung,
Bahnhof Düsseldorf-Bilk. Fernspr. 4379.

Gewerkverein d. Heimarbeiterinnen.
Die Wiederholung der
Theater-Aufführung
findet Sonntag, den 13. Februar im Lyzeum Marienberg statt. — Kassenöffnung ½5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Eintrittskarten a 3 Mark an der Kasse.
Der Reinertrag ist zum Besten der Kindernot.

Mantelofen u. 4—5stückig. Bank zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Vertikow, wie neu, bill. zu verkaufen. Nork. Gartenstr. 15.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Theater-Abteil.) Heute abend 7¼ Uhr bei Schmitz, Glockhammer: **Probe.**

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Sonntag von 11 b. 12 Uhr Beitragszahlung für Sterbekasse Leo im Marienhaus, Tückingstraße. Abends 7 Uhr, im Marienbildchen: Versammlung mit Frauen. Liederbücher mitbringen.

St. Matthias-Bruderschaft. Samstag morgen 9 Uhr. Exequien in der Münsterkirche, um 10 Uhr: Beerdigung der verstorbenen Mitschwester Frau Pet. Pullen vom Sterbehaus Industriestraße Nr. 12.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Freitag abend 7 Uhr: Unterhaltungsabend, daran anschließend: Monatsversammlung.

Jünglingskongregation St. Marien. Theaterabteilung Freitag 8 Uhr: Probe für den 1., 2. und 3. Akt. Montag für den 4. und 5. Akt.

Kartell der christlichen Gewerkschaften. Die Vertreter zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Stadtkreis) werden zu einer dringenden Sitzung auf heute Freitag abend 7½ Uhr im Büro eingeladen. Da es sich um wichtige Sachen handelt, darf niemand fehlen.

Zentral-Verband der Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter Deutschlands (Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften). Sonntag vormittag 10 Uhr findet unsere General-Versammlung bei Peppekus (Kapitelstraße) statt. Wegen der sehr wichtigen Besprechung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Kleiderschrank, Vertikow m. Spiegel, Waschkommd mit Marmor u. Spiegel, Bettstelle mit Matratze, Leinenkommode, Gasherd, Ofen u. ein neuer weißer Herd billig zu verkaufen. Zollstraße 26.

Ein fast neuer weißer Herd zu verkaufen **Uedesheim Nr. 19A**

Zuckerrüben
werden noch angekauft.
Krautfabrik
Rießen u. Hußmann,
Holzheim bei Neuß.

Ein **Küchenherd,** gut erh., zu verkaufen. Näheres b. J. L. Lewick, Herdd, Pestalozzistr. 15.

Tieferschüttert und schmerzgebeugt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Peter Pullen

Martha geb. Heynig,

nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, oftmals gestärkt durch die Heilsmittel unserer heiligen Kirche, im Alter von 41 Jahren, sanft in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss und Chemnitz, den 9. Februar 1921.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Münsterkirche, daran anschliessend die Beerdigung um 10 Uhr vom Sterbehause Industriestrasse 12.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute mittag 12½ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, und Onkel, der wohlachtbare Herr

Jakob Bovenschen

gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Quackshof, Holzheim, Hilden den 9. Febr. 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, den 12 Febr., morgens 9 Uhr in der St Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage, morgens 10 ½ Uhr vom Sterbehause Quackshof, aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

---

†

Das Sechswochenamt

für meine liebe

Frau Wilh. Bongers

findet am Samstag morg. 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Wilh. Bongers.

Größeres älteres

Geschäftshaus

in Nähe des Marktes, mit ca. 90 qm groß. Ladenlokal zu verkaufen oder zu verpachten. Ladenlokal mit 3 Zimmern kann evtl. sofort bezogen werden.

Reflektanten woll. Ang. unter L. 636 an die Exp. dieser Zeitung senden.

Wohnungstausch Neuß-Crefeld.

Für Neußer Familie steht in Crefeld 4—6 Zimmerwohnung zur Verfügung. Auskunft beim Wohnungsamt Neuß.

Einfamilienhaus (5—6 Räume) in Neuß od. nächster Umgeb. zu kaufen ges. Preis Nebensache.

Offerten unter J. 2384 an die Exp. dieser Ztg.

Wer baut ein einf. **Einfamilienhaus**, 6 Räume? Angeb. mit Preisang. u. K. 2373 an die Exped.

Größeres Werk am hiesigen Platze sucht zum baldigen Eintr. einen schreibgewandten flinken jungen Mann im Alter von 25 b. 30 Jahren für die

Abteilung Registratur,

welcher sich durch Vorlage von Zeugnissen über seine bisherige Tätigkeit lückenlos ausweisen kann. Gehaltszahlung erfolgt nach dem Satze des Tarifs.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter N. 638 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertreter

bei festem Gehalt und Spesen zum sofortigen Antritt gesucht. Große Massen-Konsum-Artikel. Nachweislich enormer Verdienst jetziger Vertreter anderer Orte. Zur Unterhaltung des Warenlagers sind 8—10 000 M. erforderlich. Fachkenntnisse nicht nötig.

Offerten unter J. 634 an die Expedition d. Ztg.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suche ich eine durchaus selbständige, branchekundige, perfekte

Verkäuferin

sowie einen

Verkäufer und Dekorateur.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften usw. erbeten an

Schuhwarenhaus S. Koopmann, Düsseldorf, Mittelstraße 3.

Größeres Werk am hiesigen Platze sucht zum baldigen Eintr. mehrere gewandte

Conto-Corrent-Buchhalter

im Alter von 25—35 J. Gehaltszahlung erfolgt n. dem Satze des Tarifs.

Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugnisabschr. unter M. 637 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Hiesiges Fabrikgeschäft s. sofort einen tüchtigen

Lohnbuchhalter.

Derselbe muß sicher und gewissenhaft arb. können. Kriegsbesch. bevorzugt.

Schriftl. Angeb. u. C. 2378 an die Exped.

Laborant

33 J. alt, mit vielseitigen Erfahrungen, s. im Umg. von Neuß Stellung im Laborat. oder Vertrauensposten gleich welcher Art.

Gefl. Angeb. u. E. 2380 an die Exp. d. Ztg. erb.

Erstkl. Gesang- und Klavierunterricht

erteilt M. Heinemann, Oberkassel, Luegallee 74.

Erfahrener Seifensieder oder Siedemeister,

welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort oder später gesucht.

Offerten unter G. 2382 an die Exped. dieser Ztg.

---

500 Mark demjenigen, welcher mir eine Stelle als

Kellner

besorgt. — Bin dreißig Jahre alt, gute Garderobe, gelernter Kellner, 3 Jahre zuletzt selbständ. Wirt.

Gefl. Angebote unter Nr. 253 an die Ann.-Exped. Emil Schellmann, M.Gladbach.

J. Mann wünscht privat gründliche

kaufmännische Ausbildung.

Offerten unter F. 2381 an die Exp. dieser Ztg.

Fleißiger Junge

für leichte Arbeit f. halbe Tage gesucht.

Konditorei Herkenrath.

Statt Karten.

ERICH COHN
ELSE COHN
geb. Prager
Vermählte.

Mannheim F. 7. 17. 10. Febr. 1921. Neuss a. Rh.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 32 der Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen vom 31. Dezember 1920 bringe ich hiermit die für die am 20. Februar 1921 stattfindende Kreistagswahl für den Landkreis Neuß zugelassenen Wahlvorschläge zur öffentlichen Kenntnis:

Wahlvorschlag Nr. 1.
Kennwort: Zentrumspartei.

1. Adolf Kohtes, Gutspächter, Haus Meer b. Büderich.
2. H. G. Weidenfeld, Rittergutsbes., Birkhof b. Glehn.
3. Dr. Emil Breuer, Rechtsanwalt in Büderich
4. Cornelius Reinartz, Gutsbes., Dericum b. Norf.
5. Robert Grootens, Bürgermeister in Büttgen.
6. Josef Manstedten, Fabrikarbeiter, Dormagen.
7. Pfarrer Hennes in Nievenheim.
8. Frau W. Johnen, Hausfr., Mankarthof b. Kaarst.
9. Caspar Beyen, Schmiedemeister, Grimlinghausen.
10. Heinrich Gans, Landwirt, Eggershoven.
11. Josef Berchem, Arbeiter, Stürzelberg.
12. Gottfried Leuffen, Gutsbesitzer, Nettesheim.
13. Johann Stelzmann, Mühlenarbeiter, Holzheim.
14. Franz Dahmen, Landwirt, Nöckerath.
15. Heinrich Erkes, Fabrikschreiner, Glehn.
16. Josef Küppers, Landwirt, Holzbüttgen.
17. H. Herfs, Lehrer, Büderich.
18. A. Krings, Eisenbahnbeamter a. D., Büttgen.
19. Wilhelm Meller, Gutspächter, Jons.
20. Gerhard Esser, Bahnarbeiter, Eckum.
21. Hubert Nix, Krautfabrik, Büttgen.
22. Heinrich Blömer, Maurermeister, Dormagen.
23. Adam Inhoffen, Gutspächter, Gohr.

Wahlvorschlag Nr. 2.
Kennwort:
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.)

1. Adolf Reuter, Bahnarbeiter, Dormagen.
2. Peter Schornstein, Händler, Holzheim.
3. Johann Schneider, Arbeiter, Buxheim.
4. Heinrich Schröder, Arbeiter, Grimlinghausen.
5. Julius Feuerstake, Arbeiter, Nievenheim.
6. Paul Lambertz, Magazinverwalter, Eckum.
7. Matthias Giesen, Dreher, Dormagen.
8. Peter Zimmermann, Fabrikarbeiter, Holzheim.
9. Gerhard Königshofen, Fabrikarbeiter, Grimlinghausen.
10. Adolf Scharsiw, Maschinist, Nievenheim.

Wahlvorschlag Nr. 3.
Kennwort:
Vereinigte kommunistische Partei Deutschlands.

1. Emil Brauer, Arbeiter, Büderich, Römerweg 5.
2. Wilhelm Hermann, Dreher, Büderich, Oststr. 25.
3. Wilhelm Haug, Dreher, Büderich, Römerweg 7.
4. Anton Bolz, Fabrikarbeiter, Büderich, Düsseldorferstraße 45.

Wahlvorschlag Nr. 4.
Kennwort:
Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. Bruno Richter, Expedient, Büderich, Düsseldorferstraße 129.
2. Conrad Schlichting, Lagerhalter, Büderich, Grünerweg 9.
3. Wilhelm Enger, Arbeiter, Büderich, Niederdonkerweg.
4. Anton Bouillon, Schreiner, Büderich, Oststr. 61.

Neuß, den 10. Februar 1921.

Der Wahlkommissar. J. V.: Frhr. v. d. Leyen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 47 der Landeswahlordnung vom 10. 12. 1920 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtbezirk Wevelinghoven für die am Sonntag, den 20. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr stattfindenden Wahlen zum Preußischen Landtage, Provinzial-Landtage und Kreistage in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden ist und zwar bildet

Wahlbezirk I der südliche Stadtteil ab Schorngasse gegenüber dem Rathause),

Wahlbezirk II der nördliche Stadtteil ab Schornsgasse einschl. Langwaden und Tüschenbroich.)

Zum Wahlvorsteher im Wahlbezirk I wurde ernannt: Herr Dahmen Wilhelm, Hauptlehrer, Wevelinghoven, Oberstraße 35, als dessen Stellvertreter: Herr Koch Arthur, Kaufmann, Wevelinghoven, Oberstraße Nr. 33.

Zum Wahlvorsteher im Wahlbezirk II wurde ernannt: Herr Piegeler Leowold, Hauptlehrer, Wevelinghoven, Unterstraße Nr. 40, als dessen Stellvertreter: Herr Erschfeld Peter, Lehrer, Langwaden Nr. 15.

Wahllokal für den Wahlbezirk I ist die Gastwirtschaft der Frau Witwe Franz Bernrath, Wevelinghoven, Oberstraße Nr. 26, Wahllokal für den Wahlbezirk II ist das Zentralhotel des Herrn Fritz Elfenbruch, Wevelinghoven, Poststraße Nr. 39.

Wevelinghoven, den 9. Februar 1921.

Der Bürgermeister: Knaben.

Bekanntmachung.

Ueber die erfolgte Eintragung der Wähler in die Wahlliste zur Wahl der Landwirtschaftskammer werden im Laufe dieser Woche schriftliche Bescheide in Form von Wahllistenauszügen verteilt. Alle diejenigen Wahlberechtigten, welche keinen Auszug erhalten haben, wollen sich unverzüglich bis spätestens Sonntag, den 13. ds. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer Sitzungssaal melden. Die Offenlage der Liste endigt zum gleichen Zeitpunkte, worauf ich ausdrücklich aufmerksam mache.

Wevelinghoven, den 9. Februar 1921.

Der Bürgermeister: Knaben.

Briketts-Ausgabe.

An Briketts werden verausgabt durch Junker, Rothlauf, Kreuter, Post und Schröer auf Nr. 1 bis 3 je 1 Zentner, ab Mittwoch, den 16. Februar verliert die Nr. 1 ihre Gültigkeit.

Büttgen, den 10. Februar 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Brandholz-Verkauf im Höningerbruch.

Am Samstag, den 12. Febr. 1921, nachmittags 2 Uhr. Es kommen ca. 60 Eichen- und Pappelstämme zum Verkauf. Die Käufer sammeln sich auf der Brücke des ersten Kanals.

Die Entwässerungsgenossenschaft des Höningerbruches zu Widdeshoven.

Junger Bäckergehülfe sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Neuß, Marienstr. 88.

Zuverläss. älterer Mann sucht Stelle als

Pförtner

Gefl. Ang. u. B. 2371 an die Exped. erbeten.

Wir stellen möglichst sofort ein: je einen **Lehrling** für unser technisches u. kaufmännisches Büro.

Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung wollen ihre Bewerbung unt. Vorlage ihrer Schulzeugnisse einreichen an:

Neußer Eisenbau, Adolf Bleichert u. Co., G. m. b. H., Neuß, Düsseldorferstraße 186.

Zwei Pferdeknechte gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Minten, Gnadenthal bei Neuß.

Mehrere

Brucharbeiter

für sofort gesucht.

Zu melden bei dem unterzeichneten Vorsteher der Entwässerungsgenossenschaft des Höningerbruches zu Widdeshoven.

Schnitzler, Gemeinderentmeister.

Fräulein,

in Stenogr. u. Schreibm. u. einf. Buchführung erf., sofort gesucht.

Schriftl. Off. erb. Gust. Wolff, Tapetenhandl

Zentrumspartei Neuß

(Pfarre Weißenberg)

Am Sonntag, den 13. Febr., morgens 10½ Uhr bei Joh. Wolf, Kaarsterstr. 9:

Oeffentliche Versammlung.

Thema: Zu den Wahlen.

Freie Aussprache. Der Vorstand.

Fräulein

für Schreibmaschine und leichtere Büroarbeiten per 1. März gesucht. Schriftl. Angebote nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. wolle man unter K. 635 an die Exped. richten.

Junge Dame, w. die

Kurzschrift und Schreibmaschine

vollkommen beherrscht, Büropraxis besitzt und unbedingt zuverlässig ist, gef.

Angebote unter H. 2383 an die Exped. d. Ztg.

Suche für meinen klein. herrsch. Haushalt z. bald. Eintritt, als Stütze, gesetztes, einfaches

Fräulein

oder besseres

Mädchen

welches perfekt i. Kochen, Backen u. Einmachen ist, und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Angenehme, dauernde Stellung.

Angebote u. H. 633 an die Exped. dieser Ztg.

Zuverl. Mädchen

erl. in Küche u. Hausarb., in kl. Etag.-Haushalt bei guter Behandl. u. zeitgem. Lohn ges. Kindermädchen vorh. Gute Zeugnisse Bed.

Frau Dr. Lindemeyer, Düsseldorf-Oberkassel, Salierstr. 4. Tel. 12 835.

Krankheitshalber suche ich per sofort oder später

tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn.

Rosebs, Kais. Friedrichstr. 118, II.

Junges, zuverlässiges

Mädchen

zum baldigen Eintritt weg. Erkrankung d. jetzig. in kleinen Haushalt (drei Personen) gesucht.

Drususstraße 78, I.

Mädchen

für ½ Tag in kleinem Haushalt (3 Erw.) angen. Stelle ohne gr. Wäsche gesucht.

Drususplatz 71. 1 Etage

Brav. tücht. Mädchen

gesucht. Frau Obermeyer, Niederstraße 29.

---

1 jüng. Mädchen

als Zweitmädchen ges.

Haus Busch bei Wevelinghoven.

Witwe, 42 Jahre alt, s. Stelle als

Haushälterin

Offerten unt. D. 2379 an die Exped. dieser Ztg.

Ord. Dienstmädchen

f. bürgerl. Haush. gesucht.

Adam Broichhausen, Tückingstraße 21.

Tüchtiges

Küchenmädchen

gesucht. Erststr. 56.

Junges Mädchen

vom Lande f. alle Hausarbeit (ohne Wäsche) ges.

Niederstr. 35.

Fleiß. brav. **Dienstmädchen** für sofort gesucht.

Frau H. Busch, Friedrichstr. 37.

Für Wirte!

Prima Moselkreszer liefert billig. Probe gratis.

H. Troffen, Weinhandlg., Düsseldorf, Blücherstr. 65.

WEINGROSSHANDLUNG LUDWIG OEBBECKE NEUSS

Fernsprecher Nr. 1351.

In 1 Std. u. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-

Läuse

f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampolda" ges.gesch. Bund un chädl. Bekt. Frisi. J. Bürgenich Kapitelstraße 10.

V. Volks-Musikabend

am Sonntag, den 13. Februar, 4½ Uhr in der Bürgergesellschaft zu Neuss

Kammermusik in altem Stil.

Fräulein Annie Christiansen-Sopran; Herr B. Walter-Violine; Herr E. Grothe-Cello; Fraulein Therese Sarata-Viola d'amore; Herr Paul Thorn-Laute; Herr P. Gloger-Klarinette; Herr F. Nauber-Waldhorn; sämtlich aus Köln.

Ausverkauft.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.

Sonntag, den 13. Febr., abends 7 Uhr:

General-Versammlung

in der Quirinusbrauerei Schmitz, Niederstraße.

M.-G.-V. „Novesia".

Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Meine Sprechstunde

halte ich jetzt in meiner Wohnung

Kanalstrasse 7

ab von 9—12 und 2—4 Uhr.

Dr. Grevens,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

—— Telefon 1459. ——

Achtung!

Billig! Billig!

Ich biete an:

Doppelstück Kernseife 200 gr.		3.50 M.
Hochfeine Toilettenseife	Stück	3.— M.
kleines	Stück	1.40 M.
Prima Kerzen ca. 80 gr.	Stück	1.45 M.
Prima Kerzen ca. 60 gr.	Stück	1.10 M.

sowie sämtliche

Colonialwaren.

zu billigen Tagespreisen.

Theodor Pütz,

Hammtorstr. 1—3. Telefon 1244.

DAAG-Lastkraftwagen

3 und 4 bis 5 t Tragfähigkeit mit Garantie abzugeben. Die Wagen sind auf neu durchrepariert, mit neuer Vollgummi-Bereifung u. neuem Anstrich versehen. Preise Mk. 46 000.— bis Mk. 55 000.—.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft Düsseldorf.

—— Telefon Nr. 12285. ——

Telegramm-Adr.: „Kraftfahrzeug".

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe mit Brut (Nissen) d. Mensch. u. Tier m. m. pat. gesch. Mittel „Ekolda". Für Wunden u. Haar unschädl. Ekolda B Radikalmittel gegen Wanzen. Ähnlich klingende Anpreisungen weise man als Nachahmung zur. Herstell.: Erste Westd. Ungeziefer-Vertilg.-Anstalt, Essen. Zu haben in Neuß: Friseur Bosten, Oberstraße 131.

4-5 t Mannesmann-Mulag-Lastauto

45 PS. durchrepariert, mit neuem Vollgummi,

fahrbereit abzugeben.

Anfragen erbeten unter R. W. K. 116 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verband der Neußer Gesang-Vereine.

Samstag, den 12. ds. M., 8 Uhr, b. Peppekus, Kapitelstraße:

Gesamtprobe

aller dem Verband angeschlossenen Vereine.

Freiw. Feuerwehr Neuß.

Am Montag, den 14. cr. findet abends 8 Uhr im Römer eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Wecker Revision
3. Festsetzung der Uebungen
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Apollo-Theater Neuß.

Täglich 7½ Uhr:

Das Schwarzwaldmädel.

Stets günstige Einkaufsgelegenheit für

Möbel

aller Art in nur erstklassig. Qualität.

Möbel-Ausstattungs-Haus, Tückingstraße 2. (Ecke Kapitelstraße.)

Prompte Ausführung aller Möbel-Reparaturen oder Renovierungen in eigener Werkstelle.

Zerriss. Papiersäcke

alte Skripturen, sowie sonstige Papier- und Pappenabfälle kauft zu guten Preisen und läßt abholen

Josef Heckhausen

Cölnerstr. 5. Tel. 716.

Achtung!

Kaufe Lumpen, Eisen, Knochen, Papier. Zahle höchste Preise. Postkarte genügt, selbst abholen.

Keller, Josefstr. 32.

Kaufe Lumpen zu den höchsten Tagespreisen.

Wilh. Ridders, Furtherstraße Nr. 51.

Strickwolle!

— Ia. bekannte Ware. —

in grau u. schwarz,	13.00
1 Strang	14.00
10 Lot	16.00
	19.50

Ad. Broichhausen,

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Hindenburgplatz.

Ein neues schwarzes **Jackett-Kleid,** mittl. Figur, zu verkauf. Näh. Büttgerstr. 5.

---

2 Paar lange Stiefel Gr. 43 und 45 zu verk. Weißenbergerweg 145.

Zu verkaufen:

2 prachtv. Jackenkleider u. 2 Seidenblusen, alles Größe 44. Wo, sagt die Exped.

Gelegenheitskauf.

Gut spiel. Harmonium 1200 M., 1½schl. Betten mit Matr. 200—400 Mark, Leinenkommode 275 Mark, Topfbank, Singer Nähmaschine, gut nähend 350 M., großer Spiegel 350 Mark, prachtv. Plüschsofa, 2 Sessel 1500 M. zu verk.

Neuß, Rheinwallstr. 19

Wegzugshalber

preiswert abzugeben:

1 neuer Gasbackofen, Ner-Gläser in versch. Gr., 1 f. u. schw. Jopp.-Anzug, 1 grüner Herren-Filzhut, 2 Paar kr. Arbeitsstiefel. Wo, sagt die Exped.

Eichen Kneifezimmer

und Glas-Vitrine gebraucht, v. Privat umständeh. preisw. zu verk.

Neuß, Mittelstr. 10, II.

Schäferhund

zugelaufen.

Wo, sagt die Exped.

Jagdhund,

weiß, zugelaufen.

Albert Schegg, Fahrr.-Hdl., Kaarsterstraße 1.

Hund

Spaniel, weiß m. braun. Behängen entlaufen.

Vor Ank. w. gewarnt. Gegen Bel. abzugeben Bergheimerstr. 59.

Armes Mädchen verlor Donnerst. morgen gegen 8 Uhr von Furtherstr. 91 b. Ecke Wolberstr. 62 Mark. Der ehrl. Finder erh. Bel. Furtherstr. 91.

Junger schw. Dobermann zugelaufen.

Abzuholen Holzbüttgen, Hüngert K. 10.
